

**PHILIP
RUCKER**

**CAROL
LEONNIG**

TRUMP

GEGEN DIE DEMOKRATIE



**„A VERY
STABLE GENIUS“**

S. FISCHER



Carol Leonnig | Philip Rucker

Trump gegen die Demokratie – »A Very Stable Genius«

Aus dem Englischen von Martin Bayer, Karlheinz Dürr, Hans-Peter Remmler, Werner Roller, Karin Schuler und Violeta Topalova

 | E-BOOKS

Über dieses Buch

2020 ist das Schicksalsjahr der USA. Im November wird der Präsident gewählt, und die Lage spitzt sich dramatisch zu: Wird Trump es noch einmal schaffen? Und was würde das bedeuten? Dieses Buch gibt die Antwort.

Im Gewitter der täglichen Tweets und „News“ treten die beiden Pulitzer-Preisträger von der Washington Post einen Schritt zurück, um die Amtszeit Trumps Schritt für Schritt zu rekonstruieren. Sie nutzen eine Fülle von neuen Details und Erkenntnissen, die sie aus Hunderten Stunden Interviewmaterial mit mehr als 200 Verwaltungsbeamten, Trump-Vertrauten und anderen Augenzeugen gewonnen haben, um entscheidende Muster hinter dem täglichen Chaos in der Regierung aufzudecken. Exzellent recherchiert und meisterhaft erzählt, lassen sie ein Bild von Trump entstehen, das uns besorgt stimmen sollte: Seine Versuche, das amerikanische System und die Demokratie zu unterlaufen, sind erfolgreicher als gedacht. In diesem Jahr geht es wirklich um alles.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Biografie

Carol Leonnig ist seit 2000 Reporterin bei der Washington Post. Im Jahr 2015 gewann sie den Pulitzer-Preis für ihre Enthüllung eines Skandals im Geheimdienst der USA. 2017 gewann sie den Pulitzer-Preis abermals als Teil eines Teams, das über den Einfluss Russlands auf die Präsidentschaftswahl 2016 berichtet hat.

Philip Rucker ist Chef des White House Bureaus der Washington Post, für die er seit 2005 schreibt. Gemeinsam mit Carol Leonnig und ihrem Team gewann er 2017 den Pulitzer-Preis für die Berichterstattung über den russischen Einfluss auf die Präsidentschaftswahlen 2016, sowie den George Polk Award. Er hat an der Yale University studiert und einen Abschluss in Geschichte.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Impressum

Deutsche Erstausgabe

Erschienen bei FISCHER E-Books

Covergestaltung: KOSMOS – Visuelle Kommunikation, Münster

Coverabbildung: flickr.com / GPA Photo Archive, Washington, DC, USA

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

ISBN 978-3-10-491287-5

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

Hinweise des Verlags

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Im Text enthaltene externe Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstanbieter zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Dieses E-Book enthält möglicherweise Abbildungen. Der Verlag kann die korrekte Darstellung auf den unterschiedlichen E-Book-Readern nicht gewährleisten.

Wir empfehlen Ihnen, bei Bedarf das Format Ihres E-Book-Readers von Hoch- auf Querformat zu ändern. So werden insbesondere Abbildungen im Querformat optimal dargestellt. Anleitungen finden sich i.d.R. auf den Hilfeseiten der Anbieter.

Inhalt

[Widmung]

Vorbemerkung der Autoren

Prolog

Teil I

Kapitel 1 Bausteine

Kapitel 2 Paranoia und Pandämonium

Kapitel 3 Ist das Recht oder kann das weg?

Kapitel 4 Ein schicksalhafter Rausschmiss

Kapitel 5 Das FBI kommt

Teil II

Kapitel 6 Rüsten für die Schlacht

Kapitel 7 Behinderung der Justiz

Kapitel 8 Vertuschungsmanöver

Kapitel 9 Ein Schock fürs Gewissen

Kapitel 10 Entgleist

Kapitel 11 Improvisieren

Teil III

Kapitel 12 Spygate

Kapitel 13 Zerfallerscheinungen

Kapitel 14 Das Ein-Mann-Erschießungskommando

Kapitel 15 Gratuliere, Mister Putin!

Kapitel 16 Eine abschreckende Razzia

Teil IV

Kapitel 17 Handgranaten-Diplomatie

Kapitel 18 Innerer Widerstand

Kapitel 19 Panikmache

Kapitel 20 Ein widerspenstiger Diplomat

Kapitel 21 Bauchgefühl vor Klugheit

Teil V

Kapitel 22 Allianz der Schmeichler

Kapitel 23 Loyalität und Wahrheit

Kapitel 24 Der Bericht

Kapitel 25 Die Show geht weiter

Epilog

Dank

Register

*Für John, Elise und Molly –
Ihr seid mein Ein und Alles*

Für Naomi und Clara Rucker

Vorbemerkung der Autoren

Über Donald Trumps Präsidentschaft zu berichten war eine atemberaubende Reise. Eine Geschichte jagt die andere, Stunde um Stunde, Tag für Tag. Mit jedem folgeschweren Ereignis, das wir aufzeichneten, wurde uns bewusst, dass sich vor unseren Augen ein historisch bedeutsames Geschehen abspielte. Dennoch hatten wir kaum einmal Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und die Ereignisse einzuordnen. Es ging einfach immer weiter. Also beschlossen wir, die Pausentaste zu drücken. Wir wollten tiefer nachbohren, als es die tägliche Berichterstattung zuließ, denn wir wollten verstehen, was sich hinter den Kulissen abspielte, und in der Lage sein, die Auswirkungen auf das Land einzuschätzen.

Dieses Buch beruht auf Hunderten von Interviewstunden mit mehr als 200 Gesprächspartnern, darunter auch Mitarbeiter der Trump-Regierung, Freunde und externe Berater des Präsidenten ebenso wie andere Zeugen der hier beschriebenen Ereignisse. Die meisten Personen, die bei diesem Vorhaben mit uns zusammenarbeiteten, waren zu offenen Äußerungen nur unter der Bedingung bereit, dass ihre Anonymität gewahrt bleiben würde. Sie wollten entweder ihre berufliche Laufbahn im Regierungsapparat nicht aufs Spiel setzen oder fürchteten Vergeltungsmaßnahmen des Präsidenten oder seiner Verbündeten. Viele unserer

Informanten berichteten über ihre Erfahrungen in Form von Hintergrundgesprächen. Das bedeutet, dass wir diese Informationen nutzen durften, solange wir ihre Identität nicht preisgeben und bestimmte Einzelheiten nicht mit ihrem Namen verbinden würden. Viele unserer Interviews haben wir aufgezeichnet.

Wir sind objektive Journalisten, die bestrebt sind, der Öffentlichkeit wahrheitsgetreu zu berichten. Mit diesem Buch wollen wir der Wahrheit durch eine rigoros präzise Berichterstattung so nahe kommen wie irgend möglich. In sorgfältig rekonstruierten Szenen zeigen wir Präsident Trump ungefiltert. Wir beschreiben ihn als handelnde Person, in Aktion, anstatt den Lesern zu sagen, was von ihm zu halten ist. Diese Szenen beruhen auf Darstellungen aus erster Hand und wurden, wo immer dies möglich war, durch eine Vielzahl von Informanten bestätigt. Darüber hinaus haben wir Terminkalendereinträge, interne Memos und andere Formen der Korrespondenz aus den Reihen des Führungspersonals sowie private Videoaufnahmen geprüft, um die Fakten zu erhärten. Dialoge können nicht immer exakt wiedergegeben werden, aber sie beruhen auf der Erinnerung einer Vielzahl von Personen an die Ereignisse sowie – in etlichen Fällen – auf zeitgleich festgehaltenen Notizen von Zeugen. In wenigen Fällen lieferten Informanten erheblich voneinander abweichende Darstellungen der Fakten zu einer bestimmten Episode. Wo immer nötig, weisen wir auf den entsprechenden Seiten darauf hin, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass

verschiedene Erzähler mitunter voneinander abweichende Erinnerungen an die Ereignisse haben.

Dieses Buch ist ein Ergebnis unserer Berichterstattung für die *Washington Post*. Deshalb sind manche der hier geschilderten Einzelheiten zunächst in Artikeln erschienen, die wir für diese Zeitung verfasst haben, manche davon in Zusammenarbeit mit anderen Kollegen. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Szenen, Dialoge und Zitate ist jedoch nur in unserem Buch zu lesen und beruht auf den umfangreichen Recherchen, die wir ausschließlich für dieses Projekt vorgenommen haben.

Zur Rekonstruktion von Episoden, die sich in der Öffentlichkeit abspielten, etwa bei Reden des Präsidenten, von denen viele auf der Website von C-SPAN archiviert sind, stützten wir uns auf Videoaufzeichnungen der Ereignisse. Außerdem griffen wir auf die jeweils aktuelle Berichterstattung und damit auf eine ganze Reihe von Publikationen zurück. Wir beziehen uns überdies auf amtliche Dokumente der Regierung, unter anderem auf den Bericht von Sonderermittler Robert S. Mueller III. (In den meisten Fällen hatten wir bereits unsere eigene ursprüngliche Berichterstattung auf die Informationen aus den veröffentlichten Dokumenten gestützt.) Material, das Darstellungen solcher Art entnommen wurde, wird in geeigneter Form gekennzeichnet, der direkte Nachweis findet sich entweder im Fließtext oder im Anmerkungsteil.

Wir haben versucht, Präsident Trump für dieses Projekt zu interviewen, und in der Anfangsphase unserer Recherchen

zunächst bei ihm angefragt. Trump sagte Philip Rucker bei einem Telefonat, er stehe gerne für ein Interview zur Verfügung. »Kommen Sie. Sie werden etwas Faires abliefern«, sagte Trump und fügte hinzu: »Ich mach's. Ich mach's. Ich mach's. Ich hätte gerne ein ordentliches Buch. Sie sind ein seriöser Mensch. Also geht das in Ordnung.« Als Trump in den darauffolgenden Monaten seinen Privatkrieg mit den Medien eskalieren ließ, zog er über einen Mitarbeiter seine Zusage für ein Interview zurück und verzichtete auf die Gelegenheit, eigene Darstellungen und Informationen zu den in diesem Buch geschilderten Ereignissen zu liefern. Nach wochenlangem Hin und Her waren Trumps Sprecher weder in der Lage, Fragen über diese Ereignisse zu unserer Zufriedenheit zu beantworten noch die Antworten des Präsidenten vor der Veröffentlichung unseres Buches zur Verfügung zu stellen.

Prolog

»*I alone can fix it.*« – »Ich allein kann es in Ordnung bringen.«

Donald John Trump sprach am 21. Juli 2016, als er in Cleveland die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten der Republikanischen Partei annahm, mehr als 4000 Worte, aber es waren diese fünf, die schon bald zum Grundsatz werden sollten, nach dem er die Nation führte.

An jenem Abend stand Trump ganz allein im Zentrum der Quicken Loans Arena auf einem erhöhten Podium, an dessen Entwurf er sich beteiligt hatte. Hinter ihm ragte ein gewaltiger Bildschirm mit Goldrahmen auf, der ihn in riesenhafter Vergrößerung vor 36 amerikanischen Flaggen zeigte. Es war eine maskuline LED-Manifestation seines Selbstbildes. Er hielt eine düstere und dystopische Rede, in der er sich dem amerikanischen Volk als einzige Hoffnung auf Erneuerung und Erlösung anbot. Frühere Präsidentschaftskandidaten hatten sich demütig gezeigt, gemeinsame Werte hervorgehoben und ihre Landsleute dazu aufgerufen, sich zusammenzutun, um das zu erreichen, was sie nur gemeinsam erreichen könnten. Trump benutzte stattdessen das »Ich«.

»Ich bin eure Stimme.«

»Ich werde ein Fürsprecher sein – euer Fürsprecher.«

»Niemand kennt das System besser als ich, deshalb kann nur ich allein es in Ordnung bringen.«

Trumps erste Amtszeit als reines, hemmungsloses Chaos zu missdeuten wäre allzu einfach. Seine Präsidentschaft sollte von Solipsismus angetrieben werden. Ab dem Augenblick, in dem Trump mit seinem Amtseid schwor, die Verfassung zu verteidigen und der Nation zu dienen, regierte er hauptsächlich zum eigenen Schutz und Nutzen. Doch während er von Tag zu Tag lebte, ums Überleben kämpfte und auf immer neuen Nachrichten surfte, um sich über Wasser zu halten, folgte das ganze Durcheinander einem Muster und hatte System. Trumps Fixstern war der Erhalt der eigenen Macht, selbst wenn dies unsere anfällige Demokratie gefährden würde. Das Vertrauen der Öffentlichkeit in die amerikanische Regierung, bereits geschwächt durch die jahrelange, polarisierende politische Funktionsstörung, erlitt einen schweren Rückschlag.

Zig Millionen von Amerikanern waren wütend, sie fühlten sich von den Bürokraten in Washington vergessen, von liberalen Eliten verhöhnt und von einer Weltwirtschaft gedemütigt, die sie samt ihrer beruflichen Qualifikationen überholt und ihre Kinder dazu bestimmt hatte, die erste Generation von Amerikanern zu sein, der es schlechter gehen würde als den eigenen Eltern. Trump krönte sich selbst zu ihrem Fürsprecher. Er versprach ihnen, er werde »Amerika wieder groß machen«, ein brillantes, für alle passendes Mantra, das es diesem Bevölkerungsteil des Landes ermöglichte, die eigenen Frustrationen zu kanalisieren. Sie stellten sich ein Amerika vor, in dem Familienunternehmen nicht im Würgegriff von Vorschriften steckten, die Steuerlast nicht so

drückend und gut bezahlte Arbeitsplätze dagegen zahlreich und sicher waren. Einige von ihnen versetzten sich auch in die 1950er Jahre zurück und stellten sich dabei ein schlichteres, glückliches Amerika vor, in dem noch weiße Patriarchen das Sagen hatten, schickliche Frauen Heim und Herd verwalteten und Minderheiten still oder unterwürfig waren.

Präsident Trump war der unermüdliche Streiter für die »Make America Great Again«, für die MAGA-Nation. Er legte keinen Wert auf die sorgfältige Auswahl einer Gruppe von Führungspersonlichkeiten, die ihn beim Regierungsgeschäft unterstützen sollten. Der schillernde Promoter und Reality-TV-Star glaubte, er könne die US-Regierung im selben Stil führen, in dem er aus einer Suite in der 26. Etage des Trump Towers in New York heraus sein Immobilienunternehmen leitete – beruhend auf seinem Bauchgefühl, das ihm ermöglichte, Gelegenheiten rasch zu nutzen sowie Konkurrenten einzuschätzen und zu vernichten.

Doch Trumps eigene Rücksichtslosigkeit beeinträchtigte seine Möglichkeiten, die Wahlversprechen einzulösen, mit denen er für sich geworben hatte. Neulinge im Regierungsgeschäft und Jasager stellten von Anfang an einen großen Teil seines engsten Mitarbeiterkreises, und ein kollektiver Mangel an Erfahrung verschärfte die Probleme, vergeudete politisches Kapital und demoralisierte engagierte Staatsbedienstete. Die allumfassende Tugend der Trump-Regierung war Loyalität – Loyalität, die nicht dem Land, sondern dem Präsidenten selbst galt. Einige seiner Berater

glaubten, seine Forderung nach blinder Treue – und seine Rache an denen, die sich diesem Ansinnen verweigerten – werde den Staatsdienst nach und nach korrumpieren und die Demokratie selbst auf die Probe stellen.

Zwei Arten von Menschen arbeiteten für die Regierung: diejenigen, die dachten, Trump werde die Welt retten, und diejenigen, die dachten, die Welt müsse vor Trump gerettet werden. Die Letzteren (die allerdings Trumps Charme mitunter eine Zeitlang erlagen) waren erfahrene und fähige Profis, die es als ihre Pflicht ansahen, ihm ihr Wissen und ihren Sachverstand zur Verfügung zu stellen. Doch der Präsident verschliss innerhalb von Monaten diese »Erwachsenen im Raum« mit einem Verhalten, das die Betroffenen als ebenso geistlos, unanständig und rechtswidrig empfanden wie seine Vorstellungen und Direktiven. Diese Männer und Frauen traten – einer nach dem anderen – frustriert zurück oder wurden von Trump fristlos entlassen. Trump betrieb einen ewigen Kreislauf des Verrats und des Abbrechens und Kittens von Beziehungen. Er hielt damit seine Berater im Regierungsapparat in einem fortwährenden Zustand von Unsicherheit, um seine eigene Machtposition abzusichern. Einige von ihnen seufzten inzwischen, aus der Distanz, angesichts eines Präsidenten, von dem sie sich Führung erhofft hatten. Und weil sie gewahr werden, dass nur noch wenige kluge Ratgeber übriggeblieben sind, die seine plötzlichen Eingebungen mäßigen können. Sie beklagen sich über einen Präsidenten, der sehr schnell beleidigt war und dann einen kleinlichen Groll pflegte, der süchtig war

nach der TV-Berichterstattung über sich selbst, Speichellecker beförderte und hemmungslos log.

Trump hat sein Versprechen, als menschliche Handgranate Washington zu schleifen und neu aufzubauen, teilweise erfüllt. Er hat den regulierenden Staat geschwächt, die Grenzkontrollen verschärft und die Bundesgerichte umgestaltet, einschließlich der Nominierung zweier Richter für den Obersten Gerichtshof – all dies waren Prioritäten für seine konservative politische Basis.

Trump hat auch die amerikanische Stellung im Welthandel verändert. Er schwächte multilaterale Abkommen, die seiner Ansicht nach kleineren Ländern ermöglichten, die Vereinigten Staaten zu übervorteilen, und schloss neue bilaterale Verträge zu günstigeren Bedingungen. Von Präsident Obama übernahm er eine florierende Wirtschaft und sorgte für weiteres Wachstum, selbst als Ökonomen zur Jahresmitte 2019 einen letzten Abschwung voraussagten.

Trump ist, wie er seinen Kritikern oft ins Gedächtnis rief, ein Präsident wie kein anderer vor ihm. Er hat den Rechtsstaat herausgefordert und außenpolitische Bündnisse erschüttert. Dabei missachtete er seit 70 Jahren bestehende Bündnisbeziehungen mit anderen Demokratien, während er zugleich Diktatoren und Despoten umwarb. Er hat den Kern der nationalen Identität in Frage gestellt, nach der die USA divers sind, ein Zufluchtsort für Menschen aller Rassen und Glaubensrichtungen. Denn er hat die Verfechter weißer Vorherrschaft und die Fanatiker unter seinen Anhängern nicht

zum Schweigen gebracht, sondern stattdessen gelegentlich selbst rassistische Töne angeschlagen. Er hat sich Untergebenen und Offizieren der Streitkräfte gegenüber böse verhalten, und er ließ Migrantenfamilien inhaftieren. Er hat Grenzen überschritten, aus wichtigen wie aus nichtigen Gründen, aus schändlichen wie aus unverfänglichen Motiven. Für diesen Präsidenten kam es immer nur darauf an zu gewinnen.

Trumps Ego hinderte ihn daran, vernünftige Entscheidungen zu treffen, die auf umfassenden Informationen beruhten. Er trat die Präsidentschaft in der unumstößlichen Gewissheit an, dass sein Wissen allumfassend und seine Faktenkenntnisse überragend seien. Deshalb wischte er die Expertise von ausgewiesenen Fachleuten, auf die sich frühere Präsidenten verlassen hatten, beiseite. Dies steigerte sich zu einer vollständigen Ablehnung des amerikanischen Regierungssystems, die nach der Einschätzung einiger seiner Berater einer tiefen Unsicherheit entsprang. »Anstatt dass sein Stolz darauf gründet, eine gute Entscheidung getroffen zu haben, ist er stolz darauf, dass er von Anfang an die richtige Antwort wusste«, sagte ein hoher Beamter aus Regierungskreisen.

Wenn Trumps eigene Geheimdienst-Analysten dem Präsidenten Fakten vorlegten, sprach dieser zuweilen von Verschwörungen. Allen schlüssigen Beweisen zum Trotz weigerte er sich, vorbehaltlos anzuerkennen, dass Russland versucht hatte, ihn bei der Wahl 2016 zu unterstützen. Er versuchte, die Ermittlungen des Justizministeriums zur

Einmischung Russlands in den Wahlkampf zu vereiteln – und nach Robert Muellers Ernennung zum Sonderermittler versuchte er sogar, ihn zu entlassen. Trump entging dennoch einer strafrechtlichen Verfolgung, obwohl Dutzende von Bundesstaatsanwälten der Ansicht waren, dass er angeklagt worden wäre, wäre er irgendein beliebiger Bürger des Landes gewesen – und nicht der amtierende Präsident.

Dies sind Schlussfolgerungen aus einer fast dreijährigen Berichterstattung über Trumps Amtszeit als Präsident. Sie spiegeln die Erfahrungen und Einschätzungen einiger der höchstrangigen leitenden Beamten, die in seinem Regierungsapparat gedient und dessen Dysfunktion miterlebt haben. Jetzt fürchten sie den Schaden, der durch ihn dem Land zugefügt wird, dem sie gedient haben. Sie haben uns erstmals Insider-Einblicke zu einigen der umstrittensten und prägendsten Momenten von Trumps Präsidentschaft verschafft.

In gewisser Hinsicht war kein amerikanischer Präsident vor ihm so zugänglich und transparent wie Trump. Über Twitter telegraphierte er seine Stimmungen und teilte seinen Dissens in täglichen, mitunter sogar stündlichen Posts mit. Täglich kam es zu Enthüllungen über das Geschehen hinter den Kulissen, über Tumulte und Gesetzeswidrigkeiten. Whistleblower meldeten sich aus dunklen Ecken der Regierungsbürokratie, um Licht in Korruption und Amtsmissbrauch zu bringen. Der Geisteszustand des Präsidenten war für alle Welt offensichtlich. Und doch gibt es eine umfassendere, möglicherweise schockierendere und über die tägliche Nachrichtenlage

hinausweisende Bedeutung der Ereignisse in Trumps erster Amtszeit, die bislang noch nicht dargelegt worden ist.

»Ich habe dem Mann zwei Jahre lang gedient. Meiner Ansicht nach ist er eine langfristige und unmittelbare Gefahr für das Land«, sagte uns ein hochrangiger Beamter aus dem nationalen Sicherheitsapparat. Ein weiterer leitender Beamter sagte: »Der Kerl ist vollkommen verrückt. Trumps Geschichte: ein Präsident mit scheußlichen Instinkten und ein Kabinett, das Whac-A-Mole (Schlag-den-Maulwurf) spielt.«

Die meisten Beamten, die mit uns sprachen, verlangten wie gesagt, dass ihre Anonymität gewahrt wird, um der Vergeltung Trumps und seines Teams zu entgehen oder weil es für sie eine Ehrensache war, einen amtierenden Präsidenten nicht öffentlich zu kritisieren. Regierungsbeamte entscheiden sich manchmal für die Zusammenarbeit mit Buchautoren, um Rechnungen zu begleichen oder ein politisches Ergebnis zu erzielen, und einige unserer Informanten gehören mit Sicherheit zu dieser Kategorie. Wir stellten jedoch fest, dass viele von ihnen die Wahrheit sagen wollten, um der historischen Wahrheit zu dienen. Manche wollten ganz exakt über Ereignisse berichten, die vom Präsidenten und seinen Beratern verzerrt dargestellt oder leichtfertig weggelassen worden waren, oder die – wie in einigen Fällen – bis heute vollständig geheim gehalten wurden.

Trumps Verteidiger sagten, diejenigen, die sich vor seiner Präsidentschaft fürchteten, würden rein gar nichts verstehen. Was andere als Rücksichtslosigkeit empfanden, war für sie der

Mut, Entscheidungen zu treffen. Sie wiesen darauf hin, dass die Kritiker des Präsidenten allabendlich im Fernsehen das Ende der Demokratie, wie wir sie kennen, beklagt hätten, und dennoch gehe am nächsten Morgen wieder die Sonne auf.

In unserem Buch gibt es keine makellosen Helden. Robert Mueller, möglicherweise Trumps größter Gegenspieler, war ein untadeliges Vorbild an Integrität seit seiner Zeit als Zugführer in Vietnam bis zu seiner Amtszeit als FBI-Direktor. Doch aus dem zweijährigen Schattenboxen mit Trump trug er Kratzer davon. Nach Einschätzung zahlreicher Staatsanwaltskollegen wurde er überlistet.

Unterdessen mussten sich führende Politiker in aller Welt immer wieder aufs Neue geeignete Reaktionen auf Trumps Launen einfallen lassen. Verbündete hatten wenig Vertrauen in das, was US-Diplomaten ihnen sagten, weil diese Erklärungen jederzeit durch einen Tweet des Präsidenten korrigiert werden konnten. Ausländische Präsidenten und Premierminister lebten in Furcht und Schrecken vor dem, was Trump urplötzlich im Namen von »America First« vortragen könnte.

»Dieser Kerl ist der mächtigste Mann der Welt«, sagte Gérard Araud, Frankreichs Botschafter in den Vereinigten Staaten während der ersten beiden Jahre von Trumps Präsidentschaft. »Alles, was er tut und entscheidet, kann sehr, sehr ernste Konsequenzen für uns haben, also befinden wir uns alle im Modus der Schadensbegrenzung.« Trumps Berater gaben vor dessen erstem Gipfeltreffen mit ausländischen Amtskollegen, dem G-7-Gipfel in Taormina auf Sizilien, der im Mai 2017

statt fand, den beteiligten anderen Regierungen Hinweise zur Schadensbegrenzung: Gehen Sie mit Trump nicht gönnerhaft um und streuen Sie kleine, an ihn gerichtete Komplimente ein. »Das waren ausnahmslos Ratschläge für den Umgang mit einem schwierigen Teenager – einem sehr empfindlichen, leicht reizbaren Teenager«, erinnerte sich Araud. »Also hat man sechs Erwachsene, die bemüht sind, ihn nicht aufzuregen, und die es mit jemandem zu tun haben, der keine Zurückhaltung und keine Grenzen kennt. Den Erwachsenen im Raum zu geben bedeutet, den Wutanfall des Kindes zu ertragen und nicht ernst zu nehmen.«

Der Titel dieses Buches geht auf Trumps eigene Worte zurück. Im Januar 2018 stand Trump kurz vor dem Ende seines ersten Amtsjahrs, und es entwickelte sich eine landesweit geführte Diskussion über die Eignung des Präsidenten für sein Amt – und ganz besonders über seinen Geisteszustand und seine psychische Gesundheit. Am 6. Januar twitterte Trump kurz vor Sonnenaufgang, die Medien würden »die alte Ronald-Reagan-Litanei hervorholen und lautstark von geistiger Stabilität und Intelligenz reden«.

»Die beiden größten Aktivposten in meinem ganzen Leben waren geistige Stabilität und wirklich schlau sein«, fuhr er fort. »Die betrügerische Hillary Clinton setzte auch sehr stark auf diese Karten und ging, wie jedermann weiß, damit unter. Ich wurde vom SEHR erfolgreichen Geschäftsmann zum Top-Fernsehstar und dann zum Präsidenten der Vereinigten Staaten (beim ersten Versuch). Ich meine, damit kann man nicht nur als

schlau, sondern als Genie gelten ... und als sehr stabiles Genie obendrein!«

Trump bemühte den Ausdruck »stabiles Genie« mindestens vier weitere Male. Bei einem NATO-Gipfel im Juli 2018 bezeichnete er sich selbst als »sehr stabiles Genie«, als er versuchte, die Frage eines Reporters abzutun, der wissen wollte, ob er seine Unterstützung für die NATO nach der Abreise vom Brüsseler Gipfeltreffen widerrufen werde. Bei einem morgendlichen Twitter-Gewitter im Juli 2019, das in einem Rundumschlag alle möglichen Themen ansprach, von den Vorwahlen für die Präsidentschaftskandidatur der Demokraten bis zum Pledge of Allegiance, schrieb Trump über sich selbst: »Was ihr jetzt habt, so großartig aussehend und schlau, ist ein wahres stabiles Genie!« An einem Samstagmorgen im September 2019 zitierte sich Trump auf Twitter selbst: »Ein sehr stabiles Genie! Danke.« Und im Oktober 2019 verteidigte Trump sein Verhalten in einem Telefongespräch mit seinem ukrainischen Amtskollegen mit der Bemerkung: »Es gibt Leute, die meinen, ich sei ein sehr stabiles Genie, okay? Ich achte sehr genau auf meine Worte.«

Kritiker zogen daraus die spöttische Schlussfolgerung, dass jeder Mann, der sich genötigt fühlt, vor der ganzen Welt kundzutun, dass er ein stabiles Genie sei, weder stabil noch ein Genie ist; Trump-Vertraute boten jedoch eine andere Deutung an. »Er hat wirklich die Eigenschaften eines Genies«, sagte Thomas Barrack, ein langjähriger Freund und Geschäftspartner Trumps, der auch dessen Amtseinführung als Präsident leitete.

»Wie all diese klugen Menschen hat er Ecken und Kanten, die sich die Leute manchmal wegwünschen. Er mag nicht über die eingeübte, inszenierte Eleganz eines Obama oder die botschafterliche Zurückhaltung eines Kennedy oder das milde, royale Auftreten eines Reagan verfügen, aber er hat eine gewisse Brillanz und besitzt ein Charisma, das einzigartig, außergewöhnlich und faszinierend ist, auch wenn es zuweilen missverstanden wird. Im Vier-Augen-Gespräch und ebenso, wenn er vor Publikum spricht, hat man das Gefühl, dass man der einzige Stern in seiner Galaxis ist. ... Er ist ein genialer Krieger.«

Viele genaue Beobachter Trumps bewerteten seine sogenannte Genialität als äußerst destabilisierend. Eine dieser Persönlichkeiten war Peter Wehner, der in den Regierungen von Ronald Reagan, George H.W. Bush und George W. Bush diente. Wehner, einer der ersten offenen Kritiker Trumps, war zugleich einer der ersten Republikaner, der öffentlich warnte, dass dieser Mann von seiner psychischen Struktur her für das Amt des Präsidenten ungeeignet sei. Im Frühjahr 2019 zeigte sich Wehner zutiefst beunruhigt über das, was er bisher zu sehen bekommen hatte.

»Er ist eine Persönlichkeit, die keine Regeln kennt, also gefällt es ihm, anzugreifen und zu zerstören und Menschen aus der Fassung zu bringen«, sagte Wehner. »Wenn er eine Institution sieht, die ihm nach seiner eigenen Einschätzung nicht zu Willen ist, ihn nicht so schützt, wie er das will, oder gar eine Bedrohung für ihn ist, dann greift er an. Bei den

[8] Matt Zapotosky et al., »Mueller Report Will Be Lightly Redacted, Revealing Detailed Look at Obstruction of Justice Investigation«, *Washington Post*, 17. April 2019, www.washingtonpost.com/world/national-security/attorney-general-plans-news-conference-to-discuss-mueller-report/2019/04/17/f5ca1cc6-6138-11e9-9ff2-abc984dc9eec_story.html

[9] Carol D. Leonnig, »Watergate Had the Nixon Tapes. Mueller Had Annie Donaldson's Notes«, *Washington Post*, 3. Mai 2019, www.washingtonpost.com/politics/watergate-had-the-nixon-tapes-mueller-had-annie-donaldsons-notes/2019/05/03/d2b1bc62-66b5-11e9-8985-4cf30147bdca_story.html

[10] Philip Rucker, Josh Dawsey und Robert Costa, »Trump Blames McGahn After Mueller Paints Damning Portrait with Notes from White House Aides«, *Washington Post*, April 19, 2019, www.washingtonpost.com/politics/trump-blames-mcgahn-after-mueller-paints-damning-portrait-with-notes-from-white-house-aides/2019/04/19/ea0f153a-62b4-11e9-9412-daf3d2e67c6d_story.html

[11] »Statement by Former Federal Prosecutors«, *Medium*, 6. Mai 2019, medium.com/@dojalumni/statement-by-former-federal-prosecutors-8ab7691c2aa1

[12] »Pastor Paula White Delivers Opening Prayer at President Trump's Reelection Rally«, YouTube, www.youtube.com/watch?v=MY4MYPCzAfk

Epilog

[1] Craig Timberg, Drew Harwell und Ellen Nakashima, »In Call to Ukraine's President, Trump Revived a Favorite Conspiracy Theory About the DNC Hack«, *Washington Post*, 25. Sept. 2019, www.washingtonpost.com/technology/2019/09/25/trumps-mention-crowdstrike-call-with-ukraines-president-recalls-russian-hack-dnc/

[2] Karoun Demirjian, Josh Dawsey, Ellen Nakashima und Carol D. Leonnig, »Trump Ordered Hold on Military Aid Days Before Calling Ukrainian President, Officials Say«, *Washington Post*, 23. Sept. 2019, www.washingtonpost.com/national-security/trump-ordered-hold-on-military-aid-days-before-calling-ukrainian-president-officials-say/2019/09/23/df93a6ca-de38-11e9-8dc8-498eabc129a0_story.html

[3] Memorandum of Telephone Conversation, Subject: Telephone Conversation with President Zelenskyy (sic) of Ukraine, White House, declassified by order of the president, 24. Sept. 2019, www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2019/09/Unclassified09.2019.pdf?fbclid=IwAR2NRvNaYh-nrFMBa2SSG1bumdyNoJhXVCDNtBYugM-klXGctnWce6qDjD0

[4] Arden Farhi, »Read the Whistleblower's Memo About Trump's Ukraine Call, as Described to CBS News«, CBS News, 9. Okt. 2019, www.cbsnews.com/news/the-whistleblower-complaint-read-full-text-whistleblower-memo-trump-ukraine-call-described-cbs-news-exclusive/

[5] Philip Rucker und Robert Costa, »A Presidency of One: Key Federal Agencies Increasingly Compelled to Benefit Trump«, *Washington Post*, 2. Okt. 2019, www.washingtonpost.com/politics/a-presidency-of-one-key-federal-agencies-increasingly-compelled-to-benefit-trump/2019/10/01/f80740ec-e453-11e9-a331-2df12d56a80b_story.html

[6] Philip Rucker, Robert Costa und Rachael Bade, »Trump's Ukraine Call Reveals a President Convinced of His Own Invincibility«, *Washington Post*, 21. Sept. 2019, www.washingtonpost.com/politics/trumps-ukraine-call-reveals-a-president-convinced-of-his-own-invincibility/2019/09/21/1a56466c-dc6a-11e9-ac63-3016711543fe_story.html

[7] Ron Chernow, »Hamilton Pushed for Impeachment Powers. Trump Is What He Had in Mind«, *Washington Post*, 19. Okt. 2019,

www.washingtonpost.com/outlook/2019/10/18/hamilton-pushed-impeachment-powers-trump-is-what-he-had-mind/?arc404=true

[8] Michael S. Rosenwald. »A very bad blow: The GOP Lawmaker Who Turned on Nixon Paid a Price for It«, *Washington Post*, 29. Sept. 2019,

www.washingtonpost.com/history/2019/09/29/a-very-bad-blow-gop-lawmaker-who-turned-nixon-paid-price-it/